

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Hiernach sind die Mittelmächte (mit Rumänien) von der Brotgetreidezufuhr fast ganz unabhängig, Westeuropa jedoch und die Mittelmeerländer sind bei einer eigenen Produktion von 23 Millionen Tonnen auf eine Einfuhr von 12 Millionen Tonnen angewiesen. In Prozenten des Verbrauchs¹⁾ ausgedrückt, betrug die Einfuhr an Brotgetreide

in England	79 %
„ Italien	24 %
„ Frankreich	13 %

In den neutralen Staaten ergibt sich folgende Reihenfolge — eine wahre Zahlenmystik der neutralen Sympathien — :

Norwegen	92 %
Schweiz	80 %
Niederlande	64 %
Dänemark	40 %
Schweden	29 %
Spanien	4 %

Als Versorgungsquellen kommen demgegenüber Rußland und Amerika in Betracht, jedes mit mehr als 5 Millionen, Argentinien und Australien zusammen mit annähernd 4 Millionen Tonnen.

Der Krieg nun hat die alten Zusammenhänge zerrissen und drei fast völlig voneinander abgeschlossene Versorgungsgebiete geschaffen: Rußland, die Mittelmächte, die übrige Welt. Die Nachfrage Deutschlands auf dem Weltmarkte ist damit ausgeschieden, ein Vorteil für England und seinen Anhang, der aber durch die verhängnisvolle Tatsache aufgewogen wird, daß gleichzeitig Rußland als die eine große Versorgungsquelle des Weltmarktes ausgeschaltet worden ist. Nur wenige hunderttausend Tonnen haben seit Kriegsausbruch über Wladiwostok und Archangelsk ihren Weg ins Ausland gefunden.

Ob Rußland jetzt noch bei Öffnung der Dardanellen große Getreidemengen an seine Bundesgenossen abgeben könnte, ist übrigens recht fraglich. Die Statistik scheint zwar jeden Zweifel auszuschließen denn hiernach hat seine Ernte

1914:	41,6	Millionen	Tonnen
1915:	48,3	„	„
1916:	42,5	„	„

betragen, im ganzen also den Friedensdurchschnitt von 45,6 Millionen Tonnen annähernd erreicht. Besonders großes Vertrauen verdienen

¹⁾ Ohne Saatgut.